

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverleihen - Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Bloß monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

Polaer Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Anzeigen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (J. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen

C. Röhler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Pola, Sonntag, 4. März 1906.

= Nr. 138. =

Drahtnachrichten

des „Polaer Morgenblattes“.

Zur Wahlreform.

Prag, 3. März. (K.-B.) Die Geschäftsleitung der deutschen Fortschrittspartei in Böhmen beschäftigte sich dieser Tage in Sitzungen, welchen Dr. Eppinger präsiidierte, mit der Wahlreformvorlage. Das Ergebnis dieser Beratungen ist eine Kundgebung, in welcher alle deutschen Reichsratsabgeordneten dringend eruchtet werden, bei der bevorstehenden kommissionellen Verhandlung der Wahlreformvorlage alles aufzubieten, daß das Verhältnis der auf das deutsche Volk in Oesterreich, insbesondere in Böhmen, entfallenden Reichsratsmandate zur Gesamtzahl der letzteren wesentlich aufgebessert und den in geschlossenen Einheiten in Bilsen und Budweis sowie Prag samt Bororten lebenden Wahlberechtigten deutscher Nationalität eine parlamentarische Vertretung ermöglicht werde. Die Geschäftsleitung spricht ferner die zuversichtliche Erwartung aus, daß die deutschen Reichsratsabgeordneten den Erfolg oder Nichterfolg dieser ihrer Bemühungen in dem einzusetzenden Wahlreformauschusse zur Richtschnur für ihr Verhalten gegenüber der Regierungsvorlage bei deren nachherigen Verhandlung im Abgeordnetenhaus selbst machen werden.

Ungarn.

Budapest, 3. März. (Ungar. Bureau.) Der königliche Kommissär Bela v. Rudnay erschien heute vormittags in den Amtsstellen des Vizegespanns des Pesther Komitates, Beniczky, und teilte ihm mit, daß er die Autonomie des Pesther Komitates mit dem heutigen Tage suspendiere und daß der Minister des Innern das Pensionsgesuch des Vizegespanns angenommen habe. Den Beamten des Komitates gab der königliche Kommissär 24 Stunden Bedenkzeit zur Erklärung, ob sie ihre Amtstätigkeit weiter ausüben wollen. Der königliche Kommissär ernannte an Stelle des Vizegespanns Beniczky den Oberstuhlsrichter von Pomaz, Aurel Csatho, zum Vizegespann des Pesther Komitates.

Budapest, 3. März. (Ungar. Bureau.) Als der königliche Kommissär v. Rudnay im Komitatshaus erschien, berief er das Beamtenkorps zu sich in die Amtsstellen des Vizegespanns. Es fanden sich jedoch nur einige Beamten ein. Rudnay verlas die Verordnung, mit welcher die Autonomie des Komitates suspendiert wird und richtete hierauf an die Versammelten

eine Ansprache, in welcher er darlegte, daß die Resistenz des Komitates ihn gezwungen habe, die Autonomie zu suspendieren.

Budapest, 3. März. (Ungar. Bureau.) In der Motivierung der Verordnung des königlichen Kommissärs Rudnay, durch welche die Autonomie des Pesther Komitates aufgehoben wird, zählt Rudnay die wiederholten Widersetzlichkeiten des Munizipalrates der Reihe nach auf. Er verweist auf die fortgesetzte Verweigerung der Ablieferung der freiwillig gezahlten Steuern sowie der Stellung freiwilliger Rekruten. Durch die Widersetzlichkeit des Munizipalrates wurden die Bevölkerung und das Beamtenkorps aufgereizt. Die Beamten widersetzten sich der Eidesleistung des Obergespanns, verweigerten die Tür zum Sitzungssaal und verwehrten dem Obergespann den Eintritt. Als dieser die Kongregation schloß, hielt ein Teil des Munizipalrates in einem Privatlokale eine gesetzwidrige Sitzung ab. Der königliche Kommissär erklärte er, er hätte gehofft, daß die Leiter des Komitees noch in zwölfter Stunde die Beamten aus ihrer kritischen, unverschuldeten Lage retten würden. Hingegen wurden die Widersetzlichkeiten fortgesetzt, ja es zeigten sich Anzeichen der Anarchie. Der königliche Kommissär erklärte, die Einberufung der Kongregation wäre zwecklos und würde sicher die Erregung im Komitate steigern. Nunmehr müssen alle Angelegenheiten, die die Mitwirkung des Munizipalrates erfordern, vom Vizegespann dem königlichen Kommissär vorgelegt werden.

Die Vorgänge in Rußland.

Tammerfors, 3. März. (Petersb. Tel.-Ag.) Die Mitglieder der Vereinigung der Arbeiter lieferten heute der Polizei eine Frau aus, die an der Verhaftung der Filiale der russischen Staatsbank in Helsingfors beteiligt gewesen sein soll und die im Hause dieser Vereinigung in Tammerfors abgestiegen war. Die Frau erklärte, zur sozialistischen Partei zu gehören. Bei zwei Personen, die unter dem Verdachte der Beteiligung hier verhaftet und nach Helsingfors gebracht worden sind, wurden 13.585 Rubel und 9990 Mark gefunden.

Riga, 3. März. (K.-B.) Achtzehn mit Revolvern und Messern bewaffnete Personen drangen gestern in das Komptoir einer hiesigen Fabrik ein, raubten 10.000 Rubel und suchten dann das Weite. Auf der Straße stießen sie auf Soldaten, von denen einer verwundet wurde. Einer der Räuber konnte festgenommen werden.

Serbien.

Belgrad, 3. März. (K.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, wonach die Regierung zum Abschluß von Handelsprovisionen mit der Gültigkeitsdauer bis zum 1. März alten Stils ermächtigt wird.

Marokkofonferenz.

Algeciras, 3. März. (Agence Havas.) Im Laufe der heutigen Plenarsitzung stellte der englische Delegierte den Antrag, den auf die Polizei beziehenden Entwurf in Beratung zu ziehen. Der italienische Delegierte unterstützte den Antrag und erklärte, es bestehe kein Hindernis, da die Polizeifrage in einer Komiteesitzung verhandelt werde, während man gleichzeitig die Bankfrage in einer offiziellen Sitzung erörtert. Bei der Abstimmung sprachen sich die Vertreter Oesterreich-Ungarns, Marokkos und Deutschlands für die Fortsetzung der Beratung des Bankentwurfes aus, bevor an die Erörterung der Polizeifragen geschritten werde. Der schwedische Delegierte enthielt sich der Abstimmung.

Algeciras, 3. März. (Agence Havas.) Die Konferenz hielt heute eine Plenarsitzung ab, um den Entwurf der Staatsbank in Beratung zu ziehen. Mehrere Delegierte sind der Ansicht, daß diese Sitzung vielleicht die Entscheidung bringen werde. Der Bankentwurf ist jedoch unvollständig, da sieben der wichtigsten Artikel mangels eines Einverständnisses zurückgestellt worden sind. Es wird versichert, daß die Delegierten auf Grund der ihnen zugekommenen Instruktionen fortfahren, Frankreichs besondere Interessen in Marokko zu bestreiten, jedoch auf den entscheidenden Charakter der Sitzung nicht glauben. Es werden große Anstrengungen zu dem Zwecke gemacht, um die Herbeiführung eines Einverständnisses nochmals zu versuchen, und es dürften noch mehrere Sitzungen stattfinden. In einer dieser Sitzungen werden die auf die Polizei bezüglichen Entwürfe vorgelegt werden.

Seestürme.

Christiania, 3. März. (K.-B.) Wie ein hiesiges Blatt aus Trondheim meldet, wird befürchtet, daß infolge des herrschenden Sturmes von 1200 Fischern, die zum Fischfange ausgefahren sind, viele umgekommen seien. Auf dem Meere treiben zahlreiche Boote mit dem Kiele nach oben und viele Bracks. Der Sturm raste gestern noch mit unverminderter Gewalt. Die Behörden haben mehrere Rettungsdampfer ausgesendet.

Feuilleton.

Der gebrochene Fuß.

Von A. P.
(Schluß.)

Der Regimentsarzt und ich, sowie mehrere Kameraden T.'s waren schon anwesend.

Mit besorgter Miene ergriff der Doktor die Hand des sehr verwunderten jungen Mannes.

T. wollte etwas fragen, doch ließ der Regimentsarzt nicht zu, daß er spreche. Jede Aufregung mußte vermieden werden.

Dann fing der Doktor mit einem bewundernswürdigen Ernste an zu erklären, wie T. gestern noch heiter und guter Dinge mit uns beisammen in der „Ungarischen Krone“ gezecht und dann plötzlich, wahrscheinlich in der Absicht nach Hause zu gehen, verschwunden sei. Wie dann eine halbe Stunde später der Wirt mit bleichem und verstörtem Gesichte zu uns gekommen und uns mitgeteilt habe, T. sei in den 20 Klafter tiefen Brunnen gefallen. Der Wirt habe ihn vom Fenster aus beobachtet und bemerkt, wie er mit unsicherem Schritt statt gegen den Ausgang in der Richtung nach dem offenen Brunnen hintaumelte.

T. traten die Schweißperlen auf die Stirne und er schnappte nach Atem.

„Es war wohl ein selten glücklicher Zufall,“ ergänzte der Regimentsarzt, daß T. mittelst eines Eisenhakens wenige Augenblicke später aus dem Brunnen noch lebend und nur mit einem an drei Stellen gebrochenen Fuß herausbefördert werden konnte (der Leutnant befühlte sein bandagiertes Bein, das er erst

jetzt gewahr wurde) und daß, wenn keine Komplikation hinzutritt, unser lieber junger Freund in drei Monaten das Bett wieder verlassen kann.“

Es fiel mir und den anderen Herren schwer, nicht mit dem Lachen herauszulassen, als wir des Leutnants verzweifelt Gesicht beobachteten.

Jetzt erst fing er an, sein Bein zu spüren. Der enganliegende Gipsverband war ihm natürlich äußerst lästig geworden.

Er verlangte nach weiterer Aufklärung, erhielt jedoch, damit er sich nicht aufrege, von niemand eine Auskunft. Wir ließen T. auch bald zurück und gingen unserer gewöhnlichen Beschäftigung nach.

Der Leutnant, der mit Janos allein zurückgeblieben war, bestürmte nun diesen mit Fragen, erhielt jedoch, da der Bursche selbst nichts wußte, nur sehr unzureichende Antworten.

Der Arzt hatte strenge Diät verordnet, was bisher pünktlich befolgt worden war.

Selbstverständlich sorgten die Herren, die von dem Ulke Kenntnis hatten, dafür, daß sich in dem kleinen Neste die Nachricht von dem Unfalle nach Möglichkeit verbreite.

Die Herren des militärischen Kurzes, dem auch T. angehörte, ihre anwesenden Verwandten, Bekannten und Freunde, alle taten ihr Möglichstes, und am Nachmittage schon wußten es sämtliche Geschäftsleute, Gastwirte, Cafetiers, Hausfrauen und hauptsächlich Hausfräulein, ja selbst die Dienstmänner und Briefträger; nur Leutnant T. und Janos blieben uneingeweiht.

Die jungen Damen, welchen den schmucken Honved wohl leiden konnten, fanden zwar, daß man den armen

Offizier nicht so übel behandeln hätte sollen, sahen aber ein, es sei besser, mitzulachen, als den Spaß zu stören.

Während nun die Geschichte vom gebrochenen Fuß mit Windeseile die kleine Stadt durchflog, lag T. sehr niedergeschlagen und verzweifelt in seinem Bette und betrachtete das verbundene Bein, sowie die vielen Mixturen auf seinem Tische.

Mit stummer Resignation fing er an, sich in seine neue Lage zurechtzulegen; die Sache war blutiger Ernst, daran zweifelte er keinen Augenblick. An ein Weiterdienen war wohl schwer zu denken, denn vollkommen würde das mehrfach gebrochene Bein doch nicht zusammenheilen, . . . daß er sich aber an gar keine näheren Details entsinnen konnte, so heftig war die Wirkung des Weines gewesen! . . .

Man klopfte an die Türe.

Zu seinen nicht geringen Erstaunen trat der Oberst, unser Kurskommandant, ins Zimmer.

„Herr Leutnant,“ fing derselbe an, „ich hörte von dem gestrigen Unglücksfalle und bin gekommen, Ihnen Trost zuzusprechen, es gibt eben leider Momente im menschlichen Leben, die bestimmend für unsere Zukunft sind und denen wir vergeblich zu entgehen trachten. Es ist in diesem Falle das Klügste, sich in das Unvermeidliche hineinzufinden. Mir ist einmal als Hauptmann eine ähnliche Geschichte passiert, glücklicherweise handelte es sich damals bloß um einen Scherz. Ich war (es war das einzigmal in meinem Leben) bei einem Champagnergelage nicht ganz nüchtern geblieben.“

Wie ich die Gesellschaft verließ, weiß ich nicht mehr, es war mir auch damals nicht vollkommen klar, als ich aber am nächsten Morgen erwachte, umstanden

Uyodbdampfer.

Triest, 3. März. Abgegangen: „Bohemia“ am 2. März von Durban nach Delagoa.

Wien, 3. März. (R.-B.) Seine Majestät der Kaiser hat um 11 Uhr vorm. den Herzog Robert von Württemberg in besonderer Audienz empfangen.

Wien, 3. März. (R.-B.) Der „Politischen Korrespondenz“ geht von kompetenter serbischer Seite folgende Mitteilung zu: Die serbischen Delegierten übermittelten der serbischen Regierung einen in der gestrigen Konferenz seitens der österreichisch-ungarischen Delegierten gemachten Vorschlag, betreffend das handelspolitische Provisorium, welches auf gegenseitige Behandlung auf Grund der Meistbegünstigung und einer Handhabung im Geiste eines tunlichen Entgegenkommens beruht. Die serbischen Delegierten empfahlen der serbischen Regierung die Annahme des Vorschlages.

Wien, 3. März. (R.-B.) (Österreichische Hypothekbank.) In der heutigen Generalversammlung wurde beschlossen, eine achtprozentige Dividende zur Auszahlung zu bringen. — (Allgemeine Depositenbank.) In der heutigen Generalversammlung wurde beschlossen, 23 Kronen per Aktie zur Verteilung zu bringen.

Lemberg, 3. März. (R.-B.) An der Universität herrscht Ruhe. Heute finden wegen Instandsetzung der infolge der Erzeffe beschädigten Räume keine Vorlesungen statt.

Petersburg, 3. März. (R.-B.) Die Gesetzesammlung veröffentlicht heute den Text des zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland abgeschlossenen Handelsvertrages.

Konstantinopel, 3. März. (R.-B.) Die albanesische Bewegung in Ipek, welche auf die Entfernung des dortigen Mufti abzielt, hat in den letzten Tagen ernste Dimensionen angenommen. Der Mufti wurde zur Aufklärung nach Uesküb berufen. Die albanesischen Demonstranten haben sein Haus angezündet und auf die intervenierenden Truppen geschossen. Diese erwiderten das Feuer. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Die Telegraphenverbindung wurde gestört. Es mußten acht Bataillone mit zwei Gebirgsbatterien herangezogen werden. Denselben ist es gestern gelungen, Ipek vollständig zu besetzen. Die Unruhen hatten drei Tage gedauert.

Paris, 3. März. (R.-B.) Leutnant Fleury des 23. Infanterieregimentes, der sich geweigert hatte, seine zur Mitwirkung bei der Kircheninventuraufnahme beorderte Kompanie zu begleiten, wurde vom Regimentskommandanten mit Arrest bestraft und wird vor das Kriegesgericht gestellt werden.

Belfort, 3. März. (R.-B.) Andauernde Regengüsse und die Schneeschmelze haben Ueberschwemmungen verursacht.

Paris, 3. März. (R.-B.) In Reims kam es bei der Inventuraufnahme in der St. Remigiuskirche zu einem argen Zusammenstoß zwischen Klerikalen und Sozialisten. Letztere richteten an den Kirchentüren und Statuen beträchtlichen Schaden an.

Cherbourg, 3. März. (R.-B.) König Eduard ist heute um 12 Uhr 45 Min. an Bord der englischen Yacht „Victoria and Albert“, welche von zwei Kreuzern eskortiert wurde, hier eingetroffen. Die englischen Schiffe wechselten mit ihr Salutsschüsse. Der König wurde bei der Landung vom Seepräfecten und den Spitzen der Behörden empfangen. Um 1 Uhr 50 Min. setzte der König seine Reise nach Paris fort.

mich meine Kameraden mit ernstern Gesichtern und fragten mich besorgt um mein Befinden.

Da bemerkte ich erst, daß mein Kopf, mein rechter Arm und mein linker Fuß bandagiert waren.

Auf dem Stuhle neben meinem Bette hing ein zeretzter Waffentrock und zerrissene Hosen.

Man erzählte mir mit kurzen Worten, was mir auf dem Heimwege passiert sei: Ein paar Stroche hätten mich überfallen, mich total ausgeraubt und in diesen Zustand versetzt.

Wie sollte ich an der Wahrheit dieser Schilderung zweifeln, hatte man mir doch sogar, um die Sache glaubwürdiger zu machen, Uhr und Brieftasche abgenommen.

Nur einen Umstand ließen meine Kameraden außer acht, sie vergaßen, meinen treuen Burschen zu hindern, mir später die Wahrheit einzugestehen.

Als der hohe Gönner L. verlassen hatte, war der junge Leutnant nicht mehr im Zweifel, daß man sich auch mit ihm einen sehr schlechten Witz erlaubte, er sprang auf, so rasch dies sein Zustand gestattete, und riß mit möglichster Schonung seines schmerzenden Beines den Gipsverband herunter.

Das Bein war zwar stark gerötet, aber vollkommen intakt. Wenige Augenblicke später hatte L. sich angekleidet und ließ den erstaunten Janos an der Türschwelle zurück.

Sein erster Gedanke war, mich und den Regimentsarzt zur Rechenschaft zu ziehen, doch je weiter er schritt, desto mehr beruhigte er sich, er hatte ja selbst den

Lyons, 3. März. (R.-B.) Hier stürzte gestern abends ein Haus ein. Fünf Kinder wurden verschüttet. Um Mitternacht wurde die Leiche eines Kindes geborgen. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Madrid, 3. März. (R.-B.) Der ehemalige Präsident der spanischen Kammer, Minister a. D. und Mitglied des Staatsrates Romero Robledo, ist gestorben.

London, 3. März. (R.-B.) Der „Standard“ meldet aus Tokio von gestern: Das Ministerium hat beschlossen, den Gesetzentwurf einzubringen, der den Ankauf der im Privatbesitz befindlichen Eisenbahnen innerhalb fünf Jahren vorsieht. Der Minister des Äußern, Kato, ist vom Amte zurückgetreten, da er bezüglich der vorgeschlagenen Maßnahmen mit den übrigen Ministern nicht übereinstimmt.

London, 3. März. (R.-B.) Der Lordmajor von London gibt bekannt, daß er zur Linderung der Not der von der Hungersnot betroffenen Bevölkerung von Japan eine Sammlung eröffnet habe.

Portsmouth, 3. März. (R.-B.) König Eduard hat sich gestern an Bord der kön. Yacht „Victoria and Albert“ eingeschifft. Die Abfahrt nach Cherbourg soll morgen früh um 9 Uhr erfolgen.

Politische Rundschau.

Ein italienischer Protest gegen den Wahlreformentwurf. Die italienischen Abgeordneten des Küstenlandes haben in Triest ihre Stellung zur Wahlrechtsfrage festgestellt. Sie beschlossen, scharfen Einspruch gegen die „Schädigung der italienischen Nationalität“ durch eine so willkürliche Einteilung der Wahlbezirke zu erheben. Sie werden ein bezügliches Memorandum an das Abgeordnetenhaus richten.

Tagesbericht.

Die Kaisermanöver in Schlesien. Wie verlautet, beabsichtigt Kaiser Wilhelm als Gast des Kaisers Franz Josef den diesjährigen großen Manövern in Oesterreich-Schlesien beizuwohnen. Angeblich beabsichtigt auch König Eduard, einer früheren Einladung des Kaisers, hiezu Folge zu leisten.

Ernennungen im politischen Dienste. Der k. k. Statthalter hat die Statthaltereikonzeptspraktikanten Leo Ritter v. Klobie in Capodistria, Dr. Livius Picen und Dr. Hermann v. Ach, überdies den Statthaltereikonzeptspraktikanten Peter Benzon in Spalato zu Statthaltereikonzeptspraktikanten ernannt, letzteren mit der Dienstbestimmung bei der Statthalterei in Triest.

„Eine „Elektrische“ für Görz. Die Gemeinde steht in Verhandlungen betreffs Einführung einer elektrischen Stadtbahn. Obwohl dies Projekt bei einigen Gemeinderäten auf Schwierigkeiten stößt, hofft man doch, daß in absehbarer Zeit die vorläufige Pflanzbahn abgekauft und an ihrer Stelle ein den modernen Ansprüchen genügendes Unternehmen gestellt wird.

K. k. österreichische Staatsbahnen. Die bisher nur für den Personen-, Gepäck- und beschränkten Wagenladungsverkehr eingerichtet gewesene Haltestelle Gliffa der schmalspurigen Staatsbahnlinie Sinj-Spalato wird am 15. d. M. als Station mit kompletten Abfertigungsbefugnissen (Gesamtverkehr ausschließlich explosiver Güter) eröffnet.

andern oft übel mitgespielt und einen Spaß verstand er gewiß — ob man aber nicht doch diesmal die Dosis etwas zu stark genommen! —

Am meisten ärgerte er sich über die Leute, die er auf der Straße traf, überall dieselben grinenden Gesichter. Er sah ja rein aus, als ob man sich über ihn lustig machte!

So sehr er sich auch anstrenzte, es gelang ihm dennoch nicht, vollkommen stramm auszusprechen, er fühlte, wie er das rechte Bein schwerfällig nachzog.

Der leidige Gipsverband! Wer mochte nur diesen Teufelsplan ausgeheckt haben?

In der Offiziersmesse wurde L. mit lautem Jubel begrüßt. Nur ich und der Doktor nahmen daran keinen Anteil, wir waren beide sprachlos. Jemand hatte uns einen Strich durch die Rechnung gemacht, wäre es nach uns gegangen, so hätte L. wenigstens eine Woche das Bett hüten müssen und die strengste Diät gehalten. Nach acht Tagen würden wir dem jungen Leutnant dann feierlich erklärt haben, daß wir uns nur einen harmlosen Scherz mit ihm gestattet, als Revanche für unzählige andere Witze, die er sich mit uns im Laufe erlaubte. Nun war alles ins Wasser gefallen!

„Famos habt ihr die ganze Geschichte inszeniert“, wandte sich der Honvedleutnant an uns, indem er uns die Hand hinhielt, „sogar meinen Burschen unterliehet ihr einzuweihen, nur dem Kurskommandanten hättet ihr nichts sagen sollen, der hat euch den harmlosen Scherz leider verdorben.“

Triest, 3. März. (Bewegung unter den Südbahnern.) Wegen strafweiser Verurteilung zweier an der letzten Obstruktion beteiligter Kollegen und wegen Nichterfüllung angeblich zugestandener Forderungen ist unter den Südbahnern in Triest und Nabresina eine neue Bewegung im Zuge. Im Falle der Nichterfüllung der Forderungen soll Montag die Obstruktion im vollen Umfange wieder aufgenommen werden.

Triest, 3. März. (Ein Liebesdrama.) Der 21jährige Enea Jacovich schoß gestern in der Via Luigi Ricci mit einem Revolver zweimal auf seine Geliebte, die Witwe Maria Kumer. Sein Vater, welcher schon seit langem von diesem Verhältnis wußte, war dagegen. Eines Tages versprach der Sohn, sich für immer von seiner Geliebten zu trennen. Nach kurzer Zeit nahm er das Verhältnis jedoch wieder auf. Da es den Grund zu unerquicklichen Familienstreitigkeiten bot und Jacovich bei seiner geringen Gage keine Möglichkeit sah, einen eigenen Hausstand zu gründen, hatte er beschlossen, seinem Leben ein Ende zu machen. Beide sind schwer verwundet und befinden sich im Spital in ärztlicher Behandlung.

Novigno, 2. März. Gerichtssaal. (Entführung einer Minderjährigen.) Unter der Anklage, dieses Verbrechen begangen zu haben, erschien der 22jährige Binzenz Piemonte aus S. Lorenzo di Orsera vor dem hiesigen Erkenntnisenate. Piemonte unterhielt ein Liebesverhältnis zu der 19jährigen Rosa Susnich, ohne Zustimmung der Eltern des Mädchens. Der Angeklagte begab sich in der Nacht des 17. Jänner l. J. mit einer Leiter vor das Haus der Susnich, ließ sie über die Leiter herabsteigen und führte sie zu sich ins Haus. Am nächsten Tag bemerkten die Eltern der Susnich, daß sie aus dem Hause geflüchtet war und empört darüber wollten sie ihre Tochter nicht mehr ins Haus aufnehmen. Piemonte wurde zu zwei Wochen verhöfsten Kerkers verurteilt.

(Boshafte Beschädigung fremden Eigentums.) Der 77jährige Mattheus Brancello aus Lettai, wegen dieses Verbrechens bereits abgestraft, stand heute wieder vor Gericht. Am Abend des 15. Jänner l. J. hatte er bei einer Leichenbewachung mit Josef Blasewich eine Auseinandersetzung und um sich an diesem zu rächen, zündete er ihm zwei Heuschuber an, ihm dadurch einen Schaden von 120 Kronen verursachend. Der Angeklagte leugnet, doch mehrere Zeugen beschwören, ihn im kritischen Augenblicke bei den Heuschubern gesehen zu haben. Er wird mit einer dreimonatigen Kerkerstrafe belegt.

(Oeffentliche Gewalttätigkeit.) Der 73jährige Alois Cherubino-Beronefe aus Chioggia, ansässig in Cherso, war vom Barkenfürer Mattheus Sepcich entlassen worden. Doch er weigerte sich, sich auszusprechen und wurde erst mit Hilfe des Lotjen Cattarincich dazu gebracht. Als Sepcich die Sachen des Beronefe ans Land werfen wollte, wurde dieser wütend darüber und gebärdete sich wie ein Besessener. Erst einem Wachmanne gelang es, ihn wegzuführen, wenn auch unter Widerstand des heißblütigen Chioggiotten. Heute leugnet er alles ab. Er wird jedoch auf Grund der Aussagen der Zeugen zu 6 Wochen schweren, verhöfsten Kerkers verurteilt.

Für Auswanderer. Eine Verlautbarung des Ministeriums des Innern bringt zur Kenntnis, daß Personen, welche nicht lesen und schreiben können, zur Einwanderung nach Transvaal und in die Orange-Riverkolonie nicht mehr zugelassen werden.

Der „verschundene“ Rockefeller. Der angeblich „spurlos verschwundene“ Petroleumkönig Rockefeller weilt frisch und gesund in Italien und erklärt die Sensationsnachricht, er halte sich aus Furcht vor den Gerichten versteckt, für baren Unsinn. Rockefeller wohnte mehrere Tage unter seinem richtigen Namen im Hotel Royal in Neapel und ist am 17. v. M. nach Rom abgereist.

Eine Millionenfürung für eine Hochschule. Der in London ansässige bekannte Multimillionär Alfred Beit, ein geborener Hamburger, hat seiner Vaterstadt den Betrag von zwei Millionen Mark zur Verfügung gestellt, um eine Hamburger Hochschule ins Leben zu rufen.

Austritt aus dem Jesuitenorden. Der hervorragendste englische Jesuit, der Vater George Tyrrell, ist aus der Gesellschaft Jesu ausgetreten. Dem „Daily Chronicle“ wird darüber aus Rom gemeldet: „Die Nachricht macht hier tiefen Eindruck; denn selbst unter seinen Feinden galt er als der beste Kopf unter den englischen Jesuiten seit der Reformation. Es war hier lange bekannt, daß Vater Tyrrell sein Verbleiben in der Gesellschaft ausdrücklich davon abhängig gemacht hatte, daß die Behörden ihm die Ausübung von so viel Freiheit in theologischen Dingen zugestehen, als seine spezielle Arbeit erforderte, die darin bestand, gebildeten Katholiken, die seinen Rat suchten, in der Verbesserung ihrer wissenschaftlichen Uebersetzungen mit dem Glaubensbekenntnis zu helfen.“ Die englischen Jesuiten haben ihn in ihrem eigenen Interesse lange geduldet.

Erhebung in den Grafenstand. Das „Fremdenblatt“ berichtet: Wie verlautet, wurde die freiherrliche

Familie Dobrzensky v. Dobzeniz in den Grafenstand erhoben. Da der gräfliche Zweig der Familie Dobrzensky v. Dobzeniz, vertreten durch Anna Gräfin Dobrzensky, die Gemahlin des Fürsten Friedrich Wilhelm zu Hsenburg und Büdingen, nur mehr im Weibestamme blüht, handelt es sich um Verleihung der Grafenwürde für den Oesterreich durch zahlreiche Mitglieder repräsentierten freiherrlichen Zweig der Familie. Die Erhebung der dem böhmischen Uradel angehörenden Familie Dobrzensky in den Freiherrnstand erfolgte im Jahre 1744, die erste Verleihung des Grafenstandes im Jahre 1879.

Rebogatoff über die Seeschlacht von Tsuschima. Der frühere russische Admiral Rebogatoff, der während des japanischen Krieges bei der verhängnisvollen Fahrt nach Ostasien das Reservegeschwader befehligte und in der Koreastraße seine Schiffe dem Feinde übergab, obwohl sie noch nicht kampfunfähig waren, sucht sein Verhalten jetzt in ausführlichen Darlegungen zu entschuldigen. Er beruft sich besonders auf die völlig unzureichende Ausrüstung des Geschwaders an Material und Personal und auf den Mangel an Informationen durch den Admiral Roschdestwensky. Ueber die Beschaffenheit seiner Schiffe und deren Armierung schreibt er: Alle Schiffe gingen unvollendet in See und wurden erst während der Fahrt hergerichtet. Was die Geschütze betrifft, so besaßen die Japaner solche neuesten Typs. Bei unseren Schlachtschiffen gab es nur alte Muster, wobei es die Aufstellung der Geschütze, wie die Errichtung der Stückpforten noch dazu unmöglich machten, die ganze Tragweite der Geschütze auszunützen. Als die Japaner das Feuer begannen, konnten wir noch nicht antworten. Auch sollen Offiziere und Mannschaften nur ungenügend ausgebildet gewesen sein und keine Kenntnis in der Handhabung der Distanzmeßer usw. gehabt haben. Er schreibt dann weiter: Vor Beginn der Schlacht waren auf den Mareoniapparaten des Panzerschiffes „Nikolaus I.“ Radiogramme aufgenommen. Ich meldete das an Roschdestwensky und erhielt die Antwort: „Der Feind sieht unsern Dampf.“ Es trafen unaufhörlich Radiogramme ein, doch verstand sie niemand. Wir hätten leicht die japanischen Apparate verderben können, da wir mit dem Kreuzer „Ural“ einen starken Strom entwickeln konnten, doch kam deswegen kein Befehl. An der Südspitze der Insel Tsuschima erblickten wir ein japanisches Geschwader und die Schlacht begann.

Weitere Zeitungs-Aphorismen veröffentlicht F. v. Briesen im „Zeitungsverlag“, Hannover. Sie lauten:

Wenn der Journalist Pech hat, holt ihn der Druckfehlerteufel.

Die Zeitung ist die beste Lebensgefährtin. Sie ist ganz dein — und bringt doch keine Schwiegermutter mit.

Sie weiß mehr als du — und will doch nie das letzte Wort haben.

Sie ist dir unverbrüchlich treu — und verlangt nicht mal jeden Monat einen neuen Hut.

Sie sagt dir, wanns Theater anfängt — und will doch nicht mitgenommen werden.

Sie liegt täglich in deinen Armen — und doch kannst du dich jeden Ersten von ihr scheiden lassen! . . .

Mancher Leser fragt mehr, als zehn Briefkastenonkel antworten können.

Verne lesen, ohne zu nörgeln!

„Ende gut, alles gut,“ dachte der Verleger, da las er den Inseratenteil.

Versteh' es, lieber Abonnent,
Und nimm's nicht so genau,
Wenn mal zu spät die Zeitung kommt:
„Sie“ ist ja eine Frau! . . .

Gut gekaut — halb verdaut. Dieser alte Spruch verlangt heutzutage mehr den je Verheerung, da wir an unsern Wagen allzuhohe Anforderungen stellen. Der Kessel wird — um dieses passende Gleichnis zu gebrauchen — überhitzt. Verdauungsstörungen und deren Begleiterscheinungen sind die Folgen, die sich langsam aber sicher mit den fortschreitenden Jahren einstellen. Eine förmliche Verjüngung seiner Verdauungsorgane wird Jedermann erlangen, wenn er die „Bita-Cuelle“, einen sehr wohlgeschmeckenden Natron-Säuerling, welcher den Stoffwechsel anregt und reguliert, als tägliches Tischgetränk anwendet.

Wiener Varietee.

Heute und täglich

Große Vorstellung.

Wir bitten unsere Leser, sich freundlichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Morgenblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen.

lokales.

Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am k. k. Staatsgymnasium. Morgen, Montag den 5. d. M., findet der 14. Vortrag über „Geschichte der deutschen Literatur von 1748—1805“ statt. Gegenstand: Goethes Leben und Dichtung von 1786—1794.

Generalversammlung der Ortsgruppe Pola des Postbeamtenvereines. Vorgestern abends hielt im Restaurant Hirsch die hiesige Ortsgruppe des Postbeamtenvereines unter Vorsitz des Obmannes, Herrn Assistenten Fabian, ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Obmann erstattete einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe im abgelaufenen Jahre und besprach eingehend die zu gewärtigende Verbesserung der Vorrückungsverhältnisse der Postverkehrsbeamten. Der Vereinskassier, Herr Assistent Böhm, berichtete über die Kassagebarung. Beiden Herren wurde einstimmig das Absolutorium erteilt und der Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen. Es wurde beschlossen, auch seitens der hiesigen Ortsgruppe einen Delegierten behufs Teilnahme an der am 18. d. M. in Wien tagenden Generalversammlung des allgemeinen Postbeamten-Vereines zu entsenden. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurden wiedergewählt: Herr Assistent Fabian zum Obmann, Herr Assistent Mathiasch zum Schriftführer und Herr Assistent Böhm zum Kassier. Ueber Antrag des Vorsitzenden wurde dem neuernannten Generaldirektor für Post- und Telegraphen-Angelegenheiten, Sektionschef Dr. Ritter Wagner von Sauregg, ein Glückwunschtelegramm gesendet, worauf der offizielle Teil der Sitzung geschlossen wurde.

Die neuen Schiffe. Die beim Stabilimento tecnico in Triest in Bau befindlichen Torpedobootzerstörer erhalten die Namen: „Ulan“, „Streiter“, „Wildfang“, „Scharfschütze“, „Ustoke“; die dortselbst in Bau befindlichen Hochsee-Torpedoboote die Namen: „Anaconda“, „Alligator“, „Krokodil“, „Wal“, „Seehund“, „Delfin“, „Narwal“, „Hai“, „Möwe“, „Schwalbe“, „Pinguin“, „Drache“, „Greif“.

Schützengesellschaft „D'Polzhacker-Buam“. In unferen gestrigen Bericht über das „Große Gebirgs- und Trachten-Kränzchen“ dieser Gesellschaft hat sich ein unangenehmer Druckfehler eingeschlichen. Das Kränzchen findet nicht heute statt, sondern Sonntag, den 10. März.

Verletzungen im k. u. k. Arsenal. Der Arbeiter III. Klasse Josef Pautetich der Schiffbaudirektion ward auf S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ beim Durchbohren einer Eisenplatte durch einen abspringenden Splitter am rechten Auge leicht verletzt — Der provisorische Lastträgervorsteher Johann Premate der Schiffbaudirektion zog sich am genannten Schiffe beim Bohren eine Risquetchwunde an der rechten Hohlhandfläche zu. Die Verletzung ist schwer. — Der provisorische Arbeiter II. Klasse August Illovcar glitt bei seiner Arbeit auf S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ aus und zog sich eine Quetschung des Mittelfingers der linken Hand zu; aus gleichem Anlasse verletzte sich ein Arbeiter II. Klasse der Maschinenbaudirektion an der rechten Handfläche. Alle vorgenannten Arbeiter wurden nach Hilfeleistung durch den Arsenalschef, bezw. Bellonaarzt, der häuslichen Pflege übergeben.

Ein verunglückter Finanzwachaufseher. Der Finanzwachaufseher Georg Fragiaco rutschte in der Finanzwachkaserne auf der Stiege so unglücklich aus, daß er einen Bruch des Unterkiefers und Risquetchwunden am Kopfe davontrug. Er erhielt in der Kaserne den ersten Verband, worauf er in das Marinespital überführt wurde. Die Verletzung ist schwer.

Ein Scherz mit üblen Folgen. In der Infanteriekaserne unterhielten sich Soldaten in der Weise, daß sich abwechselnd einer auf die Bettdecke legte und dann von zwei Kameraden geschwungen wurde. Bei dieser Gelegenheit fiel ein Gekreiter so unglücklich von der Decke, daß er schwere Verletzungen erlitt und ins Marinespital gebracht werden mußte. Eine Fraktur im Schultergelenke ist nicht ausgeschlossen, konnte jedoch wegen des entstandenen Geschwulstes noch nicht konstatiert werden.

Verlegung des Gemeindefamtes. Gestern wurde die Verlegung der Gemeindefamtskanzlei in das Haus Dejak, Via Arena, neben dem Gerichtsgebäude, vorgenommen.

Wenn einer eine Reise tut. Man sollte meinen, daß ein Reisebillet zweiter Klasse an Bord eines Passagierdampfers zu gewissen Bequemlichkeiten berechtigt. Dem ist aber nicht so, wenigstens war dies auf dem Dampfer, welcher letzten Montag von Damiaten kommend, hier um halb 4 Uhr in der Früh anlangte, nicht der Fall. Unter den Passagieren befanden sich 18 Auswanderer, welche nach Triest fuhren, um von dort mittelst Eisenbahn nach Genua weiterzureisen. Sie waren durch Agenten des Bureaus der „Società die navigazione italiana“ für die Reise nach Südamerika angeworben worden und fuhren zu ermäßigten Preisen zweiter Klasse. Da die Auswanderer den niedersten Schichten des Volkes angehörten, und

in punkto Unreinlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen, befanden sich die Mitreisenden, welche gezwungen waren, mit ihnen in einem engen Raume beisammenzuhaufen, in keineswegs angenehmen Verhältnissen. Das Deck war voll mit Pferden und Kühen geladen, so daß man neben den Schlafräumen eine ganze Menagerie als Nachbar hatte. Der Schlafräume, welcher im Verhältnis zur Anzahl der Passagiere zu klein war, bot alles, nur nicht das, was im entferntesten mit Ruhe verglichen werden kann. Am Boden und auf den Tischen, überall, schliefen die Auswanderer, sodas die Passage gesperrt wurde, und die in den Schlafräumen befindlichen Personen nicht aus ihren Räumen heraustraten konnten. Auf die Beschwerden, die darüber geführt wurden, erhielten die Fahrgäste zur Antwort, daß sie unter diesen Verhältnissen die Reise hätten unterlassen sollen. Es sollte doch einmal solchen Unzukömmlichkeiten im allgemeinen Interesse endgültig ein Ende gemacht werden.

Gerichtssaal. 3. März. (Ein Spatzvogel.) In der Nacht des 28. Jänner nach der Sperrstunde begab sich ein Sicherheitswachmann in ein Gasthaus, das noch immer offen stand, um den Besitzer auf die Sperrvorschrift aufmerksam zu machen. Als er in das Wirtshaus hineintrat, sah er nur an einem Tische einige Gäste und rief: „Wer ist der Herr im Hause?“ Einer von denen, die am Tische saßen, antwortete mit „Ich“, aber der Wachmann konnte ihn nicht gleich erkennen und wiederholte seine frühere Frage. Nun antwortete wieder derselbe, aber diesmal mit größeren Worten: „Ich bin der Herr des Hauses“ und setzte diesen noch einige Schimpfworte hinzu. Als nun jetzt der wirkliche Inhaber des Gasthauses erschien, merkte der Wachmann, daß ihn der andere zum Besten halte und klagte ihn wegen Beleidigung. Fortunatus Manzin, denn dieser war der „Spatzvogel“, wurde im Sinne des Paragraphen 313 zu 48 Stunden Arrest verurteilt.

Malaria. In der städtischen Volksschule St. Martino wurden vom 13jährigen Giuseppe Stanchich 2 Fensterscheiben mit Steinen eingeworfen. Es wäre endlich einmal Zeit, dem Unfug, den sich unsere Straßengugend fortwährend leistet, ausgiebig zu steuern.

Gegen die Sanitätsvorschriften. Giacomo Petrosso, welcher in der Via Diana Nr. 38 wohnt, ließ die Senkgrube seines Hauses derart überfüllen, daß die Fauche in die Via St. Martino ausfloß. Er wurde mehreremale aufgefordert, die Grube zu leeren. Da er es aber trotzdem unterließ, wurde er wegen Nichtbefolgung der Sanitätsvorschriften der Polizei angezeigt.

Heilung für Epilepsie. Am Kampfe gegen verheerende Krankheiten nehmen die hervorragenden Aerzte aller Nationen teil. Eine der unheilvollsten dieser Krankheiten ist die Epilepsie. Denjenigen, die von dieser schweren Heimguchung betroffen sind, wird es ein Trost sein, zu erfahren, daß der Spezialarzt Dr. Alexander S. Szabo in Budapest ein Heilverfahren gegen Epilepsie publiziert und in Anwendung gebracht hat, dessen Heilerfolge geradezu unerreicht dastehen und von Ärzten und Laien gleichermaßen anerkannt sind. Derselbe ist gern bereit, denjenigen Patienten Aufklärungen zu erteilen, die durch seine erprobte Heilmethode die volle Wiederherstellung ihrer Gesundheit erlangen wollen.

Militärisches.

Urlaube. Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritte wurde bewilligt: 22 Tage Mar.-Kom.-Adj. Rudolf Schredl (W.-Neufeldt u. Niederösterreich); 8 Tage Art.-Ob.-Richter Rudolf Heger (Triest); 2 Tage L.-Sch.-L. Richard Florio (Triest); 1 Tag Reg.-Kpt. Michael Kastner (Triest); L.-Sch.-L. Karl Harzer (Triest); L.-Sch.-L. Anton Dolenc (Ruhdorf in Krain) und Ob.-Btm. (S. M.) (St. U.) Franz Zumpach (Triest); deu Seeladetten Barcial Graf von Bacht-Rayhosen, Bruno Rotar und Maximilian Freiherr von Vettis je 3 Monate zur Erholung, dem Seeladetten Josef Milonig neuerdings ein Monat aus Gesundheitsrücksichten (sämtliche Oesterreich-Ungarn).

S. M. S. „Urad“. Die Arbeiten an Bord dieses Schiffes gehen ihrem Ende entgegen, sodas es Montag aus dem Schwimmdock ausgelassen werden kann.

Torpedoboot Nr. 26 wurde heute aufgeholt. S. M. Hochseeboot „Phyton“ vollführte die Stehprobe anstandslos.

Allerlei.

Der blamierte Buddha. In einem Varietee wurde unter der Spitzmarke „Buddhas Tafel“ eine Illusion gezeigt, die darin bestand, daß auf einer angeblich freischwebenden schwarzen Tafel, nachdem sie mit einer Pappe bedeckt worden war, selbsttätig Anfragen des Publikums schriftlich beantwortet wurden. Kürzlich vergas der Herr „Professor der Magie“, die Pappe vor die Tafel zu hängen. Als das Publikum seine Anfragen stellte, öffnete sich zum allgemeinen Gaudium plötzlich eine Klappe in der Tafel, aus der ein Frauenarm austauchte und die Antwort mit der Kreide auf die Tafel schrieb.

Die gute Laune jedes Menschen ist bekanntlich durch nichts leichter getrübt als durch Krankheit oder Unwohlsein. Umso wertvoller ist der Umstand, daß es ein sicher und rasch wirkendes Heil- und Hausmittel dagegen gibt: Apotheker Thierry's Balsam und Zentifolien-Salbe, deren Vorzüge allgemein anerkannt sind.

Schmidt's Journal-Veserzirkel

Foro 12.

Jetzt der beste Zeitpunkt zum Eintritt. — Prospekte zu Diensten. Eine Korrespondenzkarte genügt. 364

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. März 1906.

Allgemeine Uebersicht:

Die Depression in der Ostsee hat sich Etwas ziehend verflacht und breitet sich vom B. her hoher Luftdruck über Zentral-Europa aus; südlich der Alpen fiel das Barometer und entstand eine Vertiefung des gestern in der nördlichen Adria aufgetretenen Teilminimums. In der Monarchie NW-liche Winde, Abkühlung und Schneefälle, an der Adria wärmer, im N. kalmen, im S. leichter Scirocco und Regen.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Vora, ausheiternd, kühl.

Barometerstand 7 Uhr morgens 60.3, 2 Uhr nachm. 61.8. Temperatur . . . 7. v. m. + 9.5° C, 2. . . + 10.0° C. Regenüberschuss für Pola: 51.0 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 8.9°. Ausgegeben um 3 Uhr 15 Min. nachmittags.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Eudmarf-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler und in dem Tabakverschleiß am Bahnhof. 285

Baugründe am oberen Ende der Via Felgoland circa 400 Quadratmeter mit prachtvoller Aussicht auf die See zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Administration des Blattes. 414

Violin-Kurs für Anfänger und Fortgeschrittene, 3 Stunden in der Woche 10 Kronen monatlich. Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Blattes. 418

Cleander, schöne Seelinge, circa 70 St., von 20 Kr. aufwärts wegen Gartenumgräbung sofort zu haben. Via Operai 36. 444

Als Stubenmädchen bittet anständiges Mädchen baldigst unterzukommen. Anträge an die Geschäftsstelle. 441

Nur in der Milchhandlung des A. Bratoz, Via Campo Marzio 5, ist täglich echte, frische Milch, garantierter Schlagrahm, Sauerrahm, Topfen, Tafelbutter, Kumerol u. zu den billigsten Preisen zu haben. 340

Portolo Scherer, Schuhmacher Via Minerva Nr. 23, gibt dem P. T. Publikum bekannt, daß er das Schuhmacher-Geschäft des Giorgio Fisilitsch übernommen hat. 370

Zu vermieten: 2 elegant möblierte Zimmer Via Barbis 5, W. Baro. 440

Ein, bezw. zwei Wohnungen bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett samt Küche, und 1 Zimmer, Kabinett samt Küche zu vermieten. Via Bergerio 15. Anzusagen Via Minerva 20. 448

Violin-, Zither- und Klavier-Unterricht bis zur höchsten Ausbildung. Honorar nach Uebereinkommen. Adresse in der Geschäftsstelle.

Malerei in jeder Art der Malerei für Damen und Kinder bis zur höchsten Ausbildung erteilt akademische Malerin. Honorar sehr mäßig. Adresse in der Geschäftsstelle. 435

Briefwechsel mit einer geistesbegabten Seele wünscht: Brunn- bild post. ref. 16. 447

+ Hygienische Spezialität! +

Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 215
Musterkollektion 6 Stüd Kr. 2.50 Preisurant kostenlos.

„The Gresham“

Lebensversicherungs-Gesellschaft

unter Staatsaufsicht der österreichischen und der englischen Regierung stehend. 326

Als Sicherstellung für die in Oesterreich Versicherten wurden nachstehende Werte von der Regierung anerkannt:

Das Depot der Gesellschaft bei der k. k. Staatszentalkassa in Wien betrug am 14. April 1904	K 26,416.938.10 Nom.
Realität Wien	1,050.000.—
Realität Prag	490.000.—
Ausbezahlte Darlehen an Versicherte	3,840.249.38
	K 31,797.187.48

Prospekte und neue Tarife liefert gratis die

Filiale für Oesterreich: Wien, I., Giselastrasse 1 (Haus ist Eigentum der Gesellschaft)

und die General-Agentur in Triest, Börsenplatz Nr. 3.

Die Gesellschaft wird gerne gegen gute Bedingungen mit solchen Personen in Verbindung treten, die sich Acquisiteuren von Lebensversicherungen eignen.

5 K und mehr per Tag Verdienst!



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.

PRAG, Petersplatz 7-432. 321
BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-432.

Grosse Ueberraschung!

Im Leben nie wieder die Gelegenheit 500 St. um nur fl. 1-95.

Eine prachtvolle vergoldete 36-Ründige Präzisions-Kristall-Uhr samt Kette genau gehend, wofür 3 Jahre garantiert wird, 1 moderne leibene Herren-Krawatte, 2 St. ff. Sacktücher, 1 Herrenring mit 1 mit. Edelstein, 1 Zigarrenspitze mit Perlestein, 1 eleg. Damenbrücke (Knebel), 1 Taschentuchspiegel, 1 Geldbörse, 1 Paar Manschettenknöpfe, 3 Krawattenknöpfe, alles Donblegold, m. Patentstich, ein Bergs Wilderalbum, enth. 10 Bilder, die schönsten der Welt, 2 Gegenstände, große Feiertags für Jung und Alt, 1 Radeisenschreibzeug, 20 wichtige Korrespondenz-Gegenstände u. noch 400 St. diverse Gegenstände, im Ganzen unentbehrlich. Alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld wert ist, kostet nur fl. 1-95. Verkauft gegen Rücknahme oder Voraus-Zahlung.

A. Gelb, Krakau, Postfach 40/3.

Bei Abnahme von 2 Garnituren wird ein engl. Kaffermesser gratis beigegeben.

Ein Compagnon für eine sehr rentable Unternehmung, wird gesucht. Notwendige Einlage 700 K. Reingewinn mindestens 35% — Auskünfte bei der Geschäftsstelle dieses Blattes.

KRAWATTEN aus Glas

sehr schön und dauerhaft in allen möglichen Farben
1 Stück für Herren 1 K
1 Stück für Knaben 60 h.
Bei Abnahme eines Dutzend franko. Bei einzelnen Stücken bitte im Vorhinein Geld einzusenden und zugleich 20 Heller auf Postspesen beizufügen.

Sehr schöne und feste Leinwand:
1 St. 20 m lang, 80 cm breit 10 K
1 St. 20 m lang, 90 cm breit 11 K.
Bei Abnahme von 2 Stück franko.

Reste von Leinwand, Bettzeug, Zephyr, Barchent, Taschentücher u. s. w., solange der Vorrat reicht 30 Meter um 12 Kronen versendet die Firma

Richard Samek
Weberei
Bystrey bei Neustadt a. d. Mettau 432 (Böhmen).
Kein Schwindel!
Ware in solider Ausführung!

Holz- und Kohlendepot

Anton Collinassi

Via Tartini Nr. 18

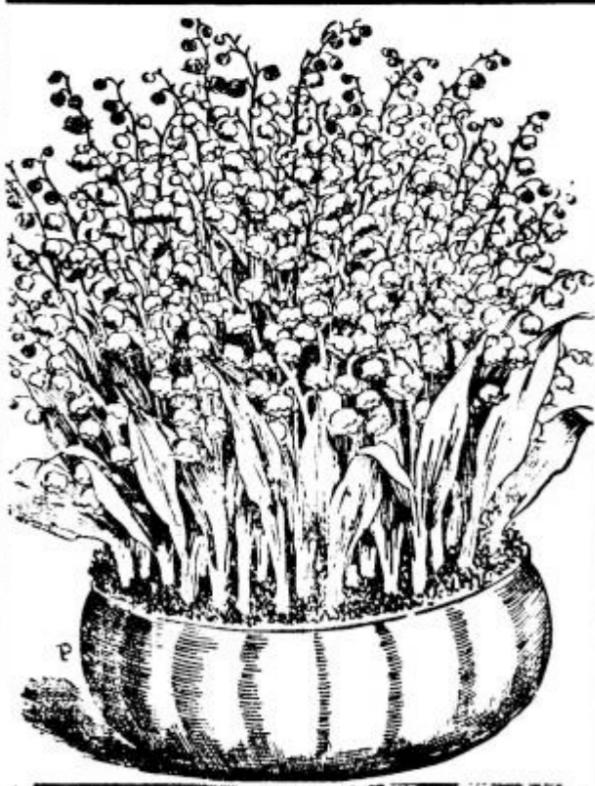
empfiehlt sein großes Lager von

Steinkohlen

den P. T. Kunden.

100 Kilogramm K 3.40.

Die Kohlsäcke können auf Verlangen der P. T. Kunden auf einer am Wagen angebrachten Wage abgewogen werden.



Sonderangebot, verbindlich bis 9. März: Diese und die kommende Woche stehen nach zum Verkauf mehrere Tausend feine, gerippte Glaschalen, gefüllt mit frischem Waldmoos und dieses bepflanzt mit Maiblumenknäuden; die Maiblumen treiben nach und nach aus dem Moos hervor, und bald knospen sie und blühen — das ganze Frühjahr hindurch einen entzückenden Dufterschmuck bildend.

Glaschale, gefüllt mit Waldmoos und bepflanzt mit Maiblumenknäuden 2 solcher komplett gefüllter Glaschalen R. 1.55
4 Stück R. 3.—
7 Stück R. 5.—

Die Glaschale hat einen Umfang von nahezu 1/2 Meter. Unter 2 Stück werden nicht verkauft.
Thüringer Wetterhäuser mit Starfaken und großem Thermometer 98 St.

Gemüse-Samen-Sortiment, enthaltend zusammen 10 Pakete Samen: Gurken, Salats, Petersilie, Kohlrabi, Sellerie, Möhren, Zwiebel, Knoblauch, Sortenreife

Gärtnereien Peterseim, Erfurt. Lieferanten an Schulen u. Erdbeeren.
Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumen-samen, Obstbäume, Rosen. Hauptkatalog umloht.

Unsere heutige Nummer enthält eine zweiseitige Beilage.

P. T.
Ich zeige hiemit meinen P. T. Gästen sowie allen meinen Bekannten und Freunden an, daß ich am 1. Jänner 1906 das „Kronprinzessin Stephanie-Schutzhaus“ am Monte Maggiore von den Kuranstalten in Abbazia pachtweise übernommen habe, und von diesem Tage unter meinen Namen weiterführe. — Gestützt auf meine langjährigen fachlichen Erfahrungen, die ich mir als Gastgehilfe erworben habe, wird es mein Bestreben sein, durch Verabreichung von nur echten Weinen, gut abgelagerten Biersorten, sowie von vorzüglichen warmen und kalten Speisen zu jeder Tageszeit, mir die Zufriedenheit meiner P. T. Gäste zu erwerben.
Um gültigen Zuspruch bittend, zeichne
Neu renoviert! Hochachtungsvoll
Zivile Preise! Anton Adriani
Das ganze Jahr geöffnet! Restaurateur, Monte Maggiore

Gesetzlich geschützt.
Jede Nachahmung und Nachdruck verboten.
Allein echt ist Thierry's Balsam nur mit der grünen Nonnenmarke.
Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. etc. Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss K 5 frko.
Thierry's Centifoliensalbe allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Tiegel K 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmeanweisung.
Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis u. frko. Depot in den meisten größeren Apotheken und Medizinal-Droguerien.

VITA * VITA
Glänzende Heilerfolge!
VITA
Reinste natürliche NATRONQUELLE
Erprobt und empfohlen auf Grund zahlreicher ärztlicher Gutachten bei Gicht, harns. Diathese, Magen-, Darm- u. Blasenleiden. Spezifikum gegen Sodbrennen.
Vorrätig in allen Apotheken und Depots.
Hauptdepôts in Pola bei:
Alfonso Antonelli — Augusto Zuliani
VITA * VITA

Die Schützengesellschaft D'Holzhackerbaum in Pola veranstaltet Sonntag, den 10. März, in sämtlichen Räumen des Hotels „Belvedere“, welche festlich alpinen Schmuck tragen werden, ein grosses Kostüm- und Trachtenkränzchen zu Gunsten der Beneficenza delle Signore di Pola. Der grosse Tanzsaal wird in eine Alpendorf umgewandelt. Unter anderen werden ein Lebzelterstand, eine Wirtschaft, Buschenschänken, Champagnerhallen und eine Gmoanstubn den Zwecken des Abends dienen.
Die Musik besorgt die Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 87.
In den anderen Räumlichkeiten gibt es eine Jagastubn, das Gasthaus „zum Edelgras“, ein Herrenstübl, einen Schiessstand, wo prachtvolle Beste ausgeschossen werden, und eine Original-Steirermusik muntere Weisen spielt.
Den Vorbereitungen nach zu schliessen, wird dieses Fest einen lustigen Verlauf nehmen.
Das rührige Komitee hat Sorge getragen, dass Steirer und Tiroler Original-Kostüme beschafft wurden. Diese Kostüme können bis 8. März im Hotel „Belvedere“ besichtigt und auch entliehen werden. 445

Seewesen.

Schleppschiffahrt auf hoher See. Es ist immer ein gewagtes Unternehmen, wenn ein Schiff eine große Last irgendwelcher Art durch Meeresträume von beträchtlicher Ausdehnung hindurchschleppen soll, wie es neuerdings namentlich mit großen Schwimmböden geschehen muß. Zum erstenmal wurde diese Aufgabe erfüllt auf Rechnung der spanischen Regierung, als ein großer Schleppdampfer ein Schwimmbod bis nach Havanna zu schleppen hatte. Später brachten drei Schleppdampfer ein Schwimmbod, das auf die Hebung von 10.000 Tonnen bemessen war, vom Tyne bis Stettin; noch später wurde ein doppelt so großes von England nach dem Arjenal auf den Bermuda-Inseln geschickt, und in den letzten Jahren sind solche Unternehmungen noch häufiger geworden. Trotzdem sie recht gefährlich sind, hat sich ein größerer Unfall dabei bisher nicht zugetragen. Die Schleppschiffahrt zur See hat übrigens, wie die „Mivista marittima“ in Erinnerung bringt, eine interessante Geschichte, deren berühmtestes Ereignis der Transport des als Nabel der Kleopatra bekannten Obelisken gewesen ist, der im Jahre 1801 vom Biskop von Aegypten an England geschenkt worden war. Erst im Jahre 1867 bewilligte ein General die Mittel für ein großes zylindrisches Boot, in das der riesenhafte Stein eingeschlossen, so ins Meer geworfen und dann wie eine Tonne fortgeschleppt werden sollte. Der Versuch nahm zunächst einen recht übeln Verlauf infolge eines schweren Sturmes. Der Obelisk mußte mit seiner Spitze im Stich gelassen werden und trieb mehrere Tage auf offener See im Golf von Gascoigne umher, bis er dann wieder aufgesperrt und glücklich nach England gebracht wurde. Gegenwärtig befindet sich übrigens wieder eine große Schleppschiffahrt im Gange, die ein Schwimmbod von den Vereinigten Staaten nach den Philippinen bringen soll und fast eine Million Mark kosten wird.

Volkswirtschaftliches.

Neues statistisches Warenverzeichnis. Mit 1. März d. J. trat ein neues statistisches Warenverzeichnis in Kraft. Die Neuordnung der wirtschafts- und handelspolitischen Verhältnisse hat es notwendig gemacht, für die Erfassung des Handelsverkehrs der Monarchie auch ein neues statistisches Warenverzeichnis anzuarbeiten, welches sich der Systematik des neuen Zolltarifes und den Handelsverträgen anpaßt. Gegenüber dem bisherigen zeigt das neue Warenverzeichnis eine weitgehende Spezialisierung, welche durch die Einteilung des Zolltarifes bedingt ist. Außerdem ist eine Änderung dadurch eingetreten, daß die Nomenklatur der Ein- und Ausfuhr in dem neuen Warenverzeichnis gleichlautend ist und daß der Anwendung der handelsüblichen Bezeichnung der Waren ein größerer Spielraum als bisher geboten wird.

Handelsprovisorium mit der Schweiz. Da es bisher noch immer nicht gelungen ist, die bei den Verhandlungen mit der Schweiz zutage getretenen Differenzen vollständig zu beseitigen, wurde für die Zeit vom 1. bis einschließlich 31. März 1906 ein Handelsprovisorium auf folgender Basis vereinbart: Die österreichischen und ungarischen Provenienzen werden bei der Einfuhr in die Schweiz auf dem Fuße der Meißbegünstigung unter Aufrechterhaltung der denselben schon ab 1. Jänner 1906 vonseite der Schweiz gewährten Spezialbegünstigungen behandelt; die schweizerischen Provenienzen

genießen bei der Einfuhr in das österreichisch-ungarische Zollgebiet die Meißbegünstigung auf Grund des am 1. März in Kraft getretenen autonomen und konventionellen Tarifes mit der Maßgabe, daß Hartkäse in mahlsteinförmigen Laiben über 50 Kilogramm per Stück zum Vertragszölle von 12 Kronen abgefertigt werden wird. Die Bestimmungen des Textes des Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und der Schweiz vom 10. Dezember 1891 bleiben mit Ausnahme der Vereinbarungen über die Tarife während dieser Zeit gleichfalls in Wirksamkeit. Die beiderseitigen Zollstellen wurden dementsprechend unter dem 28. Februar d. J. angewiesen.

Vom Büchertisch.

Alle im „Polaer Morgenblatte“ besprochenen Bücher sind durch die Schinner'sche Buchhandlung (E. Wahler) zu beziehen.

Kulturgeichte. Werden und Bergehen im Völkerverleben. Von A. v. Schweiger-Berchthold. Mit mehreren hundert Abbildungen im Texte und 40 Tafeln. In 40 Lieferungen zum Preise von 2 60 Heller. Nach Kompletterwerb (gegen Ende 1906): Vollständig in zwei Original-Brachtbänden (reich ornamentiert und mit Lederbänden); zusammen 30 Kronen. Erschienen sind bisher Lieferung 1-6. (A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.) Ein sehr lesbares Buch, dessen Tatsachenmaterial den Leser nicht erdrückt. Für weite Kreise dürfte es um so wertvoller sein, als die Quellen in der Regel nicht zugänglich sind und eine allgemeine Kulturgeichte auf Grundlage der neuesten Forschungen bislang fehlte. Die Illustration ist tadellos und reichhaltig, das archäologische Material vollständig neu. Auf Grund des bisher Gebotenen kann man von den Fortsetzungen nur das Beste erwarten.

Sport.

Olympische Spiele in Athen. Vom deutschen Reichsausschuß der olympischen Spiele wird zu den im April stattfindenden Spielen eine Turnriege entsendet werden, mit deren Zusammenstellung und Leitung der bekannte Turner Fritz Hofmann der Berliner Turngemeinde wiederum betraut worden ist. Hofmann war schon 1896 Leiter der Riege für Athen, 1900 für Paris und 1904 für St. Louis zur Weltausstellung. Die dort erzielten großen Erfolge veranlaßten Einladungen zu einer Rundreise nach zehn amerikanischen Großstädten, die aber aus Mangel an Zeit nicht alle befolgt werden konnten. In Athen werden diesmal besonders hohe Anforderungen an die Riege gestellt werden. Es bedarf außerordentlicher Leistungen, um auf einen Erfolg rechnen zu dürfen. Aus Nordamerika hat übrigens eine Riege deutsch-amerikanischer Turner ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

Ueber Weltsprachen

verbreitet sich in der „Gartenlaube“ der bekannte Kulturhistoriker Professor Dr. Ed. Heng. Er bespricht zunächst die verschiedenen Versuche, eine universale Verkehrsprache zu schaffen, wie dies der badische Pfarrer

Schleyer mit seinem inzwischen fast wieder vergessenen Volapük angestrebt hat und wie es neuerdings mit dem Esperanto versucht wird. Indessen trotzdem über 150 solcher Systeme schon erdacht worden sind, es haben immer nur die großen Welterschließungen und Welteroberungen durch bewußt national fühlende und — eben hierdurch — starklebendig aktive Völker die Weltsprachen mit ihrer zum Teil unverwundlichen Nachdauer hervorgebracht. Die erste Weltprache war das Griechische, dessen Herrschaft von den Römern und später vom Islam ausgelöscht wurde. Die lateinische Sprache hat sich als Weltprache sehr lange gehalten, die Herrschaft des toten Latein in Amtsverkehr, Gelehrsamkeit, Literatur und Bildung durchbrach zuerst Frankreich, aber das Französische als gebildete Weltprache war nicht von langer Dauer, es wurde mehr und mehr von der englischen überflügelt, die heute als Hauptweltprache angesehen ist. Und unsere deutsche Sprache? Der Verfasser des erwähnten „Gartenlaube“-Artikels meint, vielleicht sei unsere letzte Zukunft an dem Tage verloren worden, als zur Zeit der nordamerikanischen Freiheitskämpfe gegen England im Volksrat von Pennsylvanien mit einer Stimme Mehrheit — es war die Stimme eines deutschen Einwanderers — zugunsten des Englischen gegen das Deutsche entschieden und damit das Deutsche auch für die Union abgetan wurde. Seitdem hat unser Volkstum fortgeföhren, durch ungeheure Darbringungen von Zuwanderern und sonstigen freiwilligen Verbreitern an der Weltstellung der angelsächsischen Sprache mitzuarbeiten. Wird die Welt schlechtweg angelsächsisch werden? Das kann kein Mensch sagen, wenn es noch so wahrscheinlich aussähe. Und es ist nicht unphilosophisch zu sagen: die Welt — ist übermorgen noch nicht zu Ende. Zur Zeit Alexanders des Großen dachte kein Römer, daß der Orbis jemals etwas anderes als griechisch sein würde. Ein Pyrrhus von Epiros reichte hin, den Bestand von Rom noch in Frage zu stellen, und die Entscheidungskämpfe mit dem seemächtigen Karthago standen erst bevor. Aber auch seitdem noch lange Zeit scheute sich die Griechenehrfurcht der Römer, die „Götter zu erzürnen“, wenn sie in Unteritalien oder sonst dem Griechentum unbequem wurden. Und dennoch sind sie das bewundernswürdigste Weltbeherrschervolk geworden, denn sie hatten die Logik ihrer gebrängten Kraft, die alle äußeren und inneren Hemmungen immer zuletzt überwindet, und hatten auch das Sprichwort „Dem Mutigen gehört die Welt!“

Unternehmung
Glühlicht „FANO“
POLA, Via Sergia 45.
Glühkörper „Stern“, in Seide doppelt gewebt, in eig. Laboratorium gebrannt, in Beleuchtungskraft und Widerstand unübertrefflich K 0.60
Grosses Lager von Glühkörpern, gebrannt und kollodioniert (in Schachteln), für alle Brennsysteme, in allen Größen für Gas und Spiritus
Selbstanzünder Superior, m. Zylinderdeckel K 1.30, schneckenförmig K 1.—
Zylinder „Kristall“ doppelt gekühlt K 0.20
Glimmerzylinder 1. Qualität K 0.70
Reiches Assortiment von Brennern für alle Systeme, Lichtschirmen, Tulpen, Spiritus-Glühlampen etc. etc.
Depôt der „Intensiv“ mit der Leuchtkraft Apparate „Intensiv“ von 200 Kerzen. —
Elektr. Taschenlampen, Res.-Batterien Elektrische Kravattennadeln etc. etc.
Alles zu den billigsten Preisen

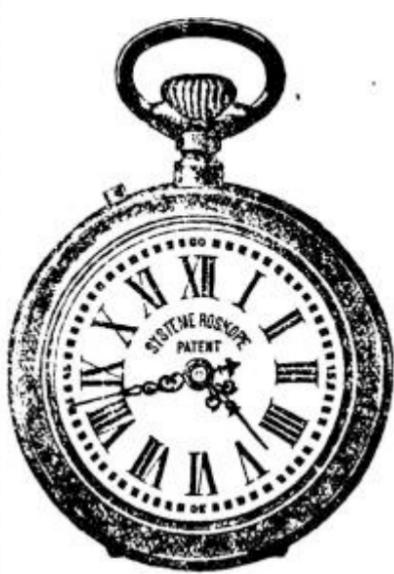
Die Firma
G. B. Petrali & Co.
Rovigno
Mitglied des Vereines der Lieferanten für k. u. k. und k. k. Militärangehörige, um ihr vorzügliches Produkt überallhin einzuföhren, liefert
ausnahmsweise für ein einziges Mal zur Probe, Postpaket franko zwei elegant adjustierte Flaschen Istrianer Refosco Rotschaumwein eine garantiert naturechte Weinspezialität I. Ranges zum Preise von 247 K 3.—, per Flasche.

ANT. TRANFIĆ - POLA
Via Sissano
(früher Buchdruckerei J. Krmpotić & Co.)
Erste
Lissaner Weinkellerei
50 und Spezialität in
OLIVEN-OEL
Großes Assortiment und mäßige Preise.
GELD
für alle Stände!!
Rasch! Diskret! Reell! Von 400 K aufwärts, 8 K Monatsraten, zu 5%, jeder Betrag, ohne Vormerkung, ohne Polizze. — Auch Damen. — Mit und ohne Bürgen. 383
R. Weisswasser, Wien,
I., Weihburggasse 12. (Retourmarke.)

Giuseppe Brosina
konzessionierter Installateur
POLA
Via Barbacani Nr. 5
führt 382
komplette Installierungen von Gas- und Wasserleitungen aus.
DEPOT
von Gas-Lustern, Glühnetzen, Badewannen, Badofen aller Gattungen, Gasöfen, sowie Klosetts mit und ohne Spulapparat.
Alles zu den billigsten Preisen.

Generaldepot
des berühmten
Mineralwasser
Heinrich Mattoni Giesshübler
sowie des bestbekanntesten
LOSER JANOS-BITTERWASSER.
LUIGI DEJAK, POLA
Via Kandler.
193
Aufträge nach allen Richtungen werden prompt effektuert.

Brillant
Ringe und Ohrgehänge sowie Goldketten von Versatzämtern ausgelöst, zu staunend billigen Preisen. Fabrikniederlage v. allen Gattungen Uhren, Gold-, Silber- und optischen Waren. Beste
Strapazuhren, System Roskopf
n. 2.50, fein n. 3.50
Kavaliers-Uhren
extraflach, fein, in Stahlgehäuse fl. 5.—, in Nickelgehäuse fl. 4.50. 3 J. reelle Garantie. Zeiss Feldstecher zu orig. Fabrikspreisen. Gute Wecker-Uhren fl. 1.30. Eigene Reparatur-Werkstätte.
Via Sergia 21 - KARL JORGO, POLA - Via Sergia 21
Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen, k. k. Schätzmelster u. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.



Das Sträflingschiff.

Sceroman von Carl Russel.

68

Autorisiert — Nachdruck verboten.

Er war in die Großrüst geklettert und hatte sich leicht und gewandt an Deck geschwungen. Er trug einen blauen Anzug und eine Seemannsmütze mit wagemrechttem Schirm. Sein Gesicht war bleich, als habe er eine Krankheit überstanden. Schon einmal mußte ich es sagen und hier wiederhole ich es: er war ein schöner Mann. Er hatte Toms schlank, kräftige Gestalt, nur war er in den Schultern nicht ganz so breit wie dieser.

Es dauerte eine Weile, ehe ihm jemand folgte. Die kurze Dünung hob und lenkte das Walfängerboot so gewaltig, daß es den Insulanern große Mühe machte, den kranken Zimmermann Rodder über das Bollwerk zu schaffen und an Deck zu bringen. Als dies endlich gelungen war, stand derselbe schwankend und auf eines jungen Mannes Arm gestützt und bot mit seinem gottigen roten Haar und seinen leichenhaften, entstellten Zügen ein abschreckendes Bild. Er trug eine alte Segeltuchhose, ein zerrissenes Benjackett und eine Pelzkappe.

Rotch hatte ich aus dem Gesicht verloren. Während Bates mit Rodder redete, kam ein dritter Mann an Bord, John Collins, der Matrose, der mit Rotch und dem Zimmermann aus dem brennenden Schiffe geflohen war. Er nahm sich Rodders an und geleitete ihn langsam nach vorn und in das Logis hinunter.

Inzwischen machten sich die Insulaner daran, die Wasserfässer über zu nehmen und im Raum zu verstauen. Collins kam aus dem Logis und half ihnen dabei.

Ich schritt zum vorderen Geländer des Koofdaches, um mir diesen Matrosen zu betrachten. Er war ein Kanmaat wie alle anderen, hatte hellblondes Haar, einen roten Bart und große, etwas dumm dreinschauende Augen. Bekleidet war er mit alten Bramtuchhosen, Flanelhemd und einer schottischen Mütze. Zufrieden mit meiner Wahrnehmung zog ich mich wieder auf meinen Stuhl zurück.

Die Wasserfässer waren untergebracht; man ging daran, das Quarterboot binnenbords zu nehmen.

Jetzt vernahm ich Schritte auf der Koofstreppe; Rotch kam heraufgestiegen. Er hatte das Gesicht dem Vande zugewendet und bemerkte mich erst, als er bereits oben war.

Er blieb ganz erstarrt stehen und nahm grüßend

die Mütze ab. Ich drehte mich um; es war mir unmöglich, ihn anzusehen. Der Teufel, den Tom in sich spürte, er war auch in mir. Ich hätte den schändlichen Menschen niederschleichen können.

Er kam auf mich zu. Ich begann zu zittern, und mein Herz klopfte hörbar. Und dennoch, wenn der Mann mich anredet, so mußte ich ihm antworten, und zwar höflich, das wußte ich.

Es gibt Momente und Situationen, in denen der menschliche Instinkt beinahe übernatürlich scharf und feinfühlig ist. Das schlechte Gewissen des Galunken schlief sicherlich niemals, es mußte ihn so argwöhnisch gemacht haben, daß er aus der geringsten Veranlassung Verdacht schöpfte und Gefahr witterte; wurde er daher durch mein Benehmen stutzig, so konnte es leicht geschehen, daß er sich in das Boot der Insulaner zurückflüchtete, und dann hatte Tom das Nachsehen. Diese Gedanken gingen mir durch den Kopf, während er herankam. Jetzt stand er dicht vor mir.

„Habe ich die Ehr und das Vergnügen, die Gemahlin des Kapitäns dieser Brigg zu begrüßen?“ fragte er, indem er abermals höflich seine Mütze lüftete.

Ich fühlte, daß ich bleich war; die Zunge haftete mir am Gaumen, und es wurde mir schwer, ein Wort hervor zu bringen.

„Nein, die bin ich nicht“, antwortete ich leise und bebend.

Man glaube jedoch nicht, daß ich mich fürchtete. Ich bebte und fröstelte unter dem Einfluß des mich beherrschenden leidenschaftlichen Zornes. Ich hütete mich, die Blicke zu erheben, um nicht, durch den Anblick des so höflich und lächelnd vor mir stehenden Verruchten zum Äußersten gebracht, empor zu springen und ihm unter wütenden Schmähungen und Verwünschungen sein schändliches Verbrechen vorzuhalten.

„Dann machen Sie die Reise wohl als Passagierin mit?“ fragte er weiter.

Ich neigte leicht den Kopf und hielt dabei die Augen auf die Insel gerichtet.

„Wie ich hörte, geht diese Brigg nach Kapstadt“, fuhr er fort. „Es war ein Glück für mich, daß sie dieses Eiland anlief. Fahrzeuge werden hier immer seltener, und ich fürchtete schon, ein ganzes Jahr und vielleicht noch länger in jener elenden, aber immerhin recht gastfreundlichen Kolonie zubringen zu müssen.“

Will kam die Treppe herauf und blieb auf den oberen Stufen stehen, ganz verwundert darüber, mich mit Rotch in einer Unterhaltung zu gewahren.

„Sie glauben gar nicht, meine verehrte Dame,“ rief der Schurke jetzt mit klagender Stimme, „Sie glauben gar nicht, wie sehr das Unglück mich heimge sucht hat! Ich war so stolz auf mein schönes Schiff, die Bart „Arab Chief“, und mußte es auf eine so niederträchtige Weise verlieren! Drei von meinen Matrosen wollten nämlich die Ladung bestehlen und krochen mit einem offenen Licht in den Raum; da fingen die Ballen und Risten Feuer und das Schiff brannte bis auf den Wasserpiegel nieder. Was wir dann im Boot gelitten haben, ist gar nicht zu schildern. Die Insulaner erzählten Ihnen wohl, in welchem Zustande sie uns fanden und an Land brachten. Rodder, mein Steuermann, befindet sich in lebensgefährlichem Zustande. Ich will nur hoffen, daß Ihr Schiffer nicht allzusehr enttäuscht sein wird, denn jedenfalls hatte er darauf gerechnet, drei arbeitsfähige Männer an Bord kommen zu sehen. Es tut mir leid, daß er sich nicht wohl fühlt. Wie ist sein Name? Die Inselleute, die gestern hier an Bord waren, haben ihn nicht gehört.“

Ich stand auf. „Entschuldigen Sie,“ murmelte ich, „ich muß dem jungen Manne dort etwas sagen.“

Damit ging ich auf Will zu, von einer Erregung gepackt, die ich kaum unterdrücken konnte.

„Er ist achteraus gekommen und hat mich angeredet“, flüsterte ich. „Wäre ich noch länger in seiner Nähe geblieben, dann hätte ich ihm die Augen angestraft!“

Ich stieg die Treppe hinunter an Deck. Bates kam vom Fallreep her, um mir mitzuteilen, daß Rodder nicht mehr lange leben könne.

„Er ist an Bord gekommen, um sich von uns begrabene zu lassen,“ sagte er. „In dieser Welt wird er keine Leine mehr anfassen.“

„Hoffentlich stirbt er nicht eher bis er bekannt hat“, versetzte ich. „Rotch hat sich an mich herangemacht und mir von seinem schönen Schiffe, dem „Arab Chief“, erzählt. Ich konnte kaum an mich halten. Wann werden uns diese Insulaner unter Segel gehen lassen?“

Die guten Leute mußten ihre Arbeit bald beendet haben. Das Quarterboot war an Deck genommen und festgezurr, und jetzt standen sie um die Zeugpforte her, die ihnen als Entgelt für den an Bord geschafften Proviant und für die geleisteten Dienste überlassen werden sollten. Der alte Daly äußerte einmal über das andere, daß sie recht sehr zufrieden seien.

(Fortsetzung folgt.)

Eröffnungs-Anzeige.

Ich gebe meinen geehrten **P. T. Kunden** bekannt, daß ich mit **Anfang März** mein

Wiener Modisten-Geschäft

in der **Via Giulia Nr. 5** eröffne.

Ich besitze ein **reichhaltiges Sortiment** von **feinsten Pariser** und **Wiener Modellhüten**, Sports- und Kinderhüten in feinsten und billigster Ausführung, ferners große Auswahl von Battist-Kinderhäubchen. Modelle werden nicht ausgestellt.

Um gefälligen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Betty Kramsky,

seinerzeit Direktrice bei Frau Rosa Mungherli.

427

PACHTUNG

mit Kautions wird ab 1. April vergeben für das neue

Bade-Etablissement mit Café-Restaurant

in „Val Saccorgiana“ bei Port Bourguignon.

Auskunft in der Weinkellerei, Via Besenghi 14, Konrad Karl Exner. 399

K. K. priv.

Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Eingezahltes Kapital K 100 Millionen.

Reserven K 42,244.100.

Die Filiale Pola

Centrale:

Wien.

Filialen:

Bozen

Brünn

Carlsbad

Feldkirch

Görz

Leoben

Pola.

emittiert

Sparbüchel,

vergütet auf die betreffenden Einlagen

4%

Zinsen und bezahlt aus eigenem die Rentensteuer.

Filialen:

Prag

Reichenberg

Triest

Troppau.

Agenzien:

Gablonz

Mähr.-Ostrau

Olmütz

Teplitz.

Die nicht behobenen Zinsen werden mit Ende Juni und Dezember jeden Jahres zugeschlagen.

Nähere Auskünfte werden am Schalter der Anstalt auf Wunsch erteilt.

338

Original - Patent

ROSKOPF-UHR!!

reguliert mit dem Mittagsschuß.

Mit reeller Garantie.

Originalpreise der Fabriken bei

LUDWIG MALITZKY

UHRMACHER

65 Via Sergia - POLA - Via Sergia 65

Größtes Lager von

Gold-, Silber- und Metall-Schweizeruhren, Weckern, Pendeluhren etc.

Niederlage von

Gold-, Silber- u. Juwelenwaren.

Uhrenreparaturen

mit reeller Garantie zu billigsten Preisen.

